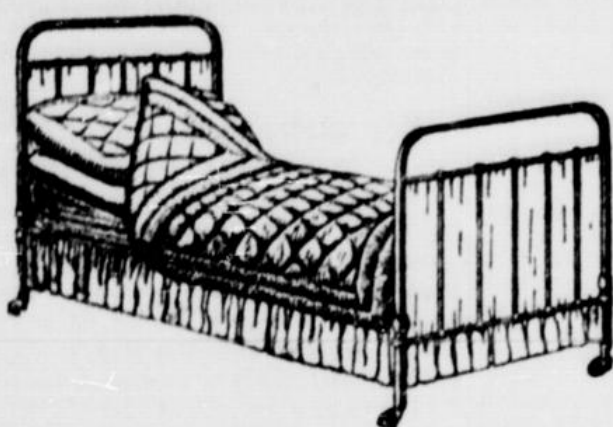


Ein Petersburger Telegramm aus der vergangnen Nacht, das uns eben zugeht, bekräftigt die besorgnvolle Tendenz dieser Darlegungen. Dasselbe soll die russische Regierung beabsichtigen, in den nächsten Tagen bereits in der Duma ein großes Friedensprogramm vorzulegen, in dem die Kriegsminister außerordentliche Kredite zu verlangen wird. Der Ministerpräsident bemüht sich bereits, die Mehrheit der Duma hierfür zu erhalten, was seinem Vorgänger nicht gelang ist.

Metall-Bettstellen



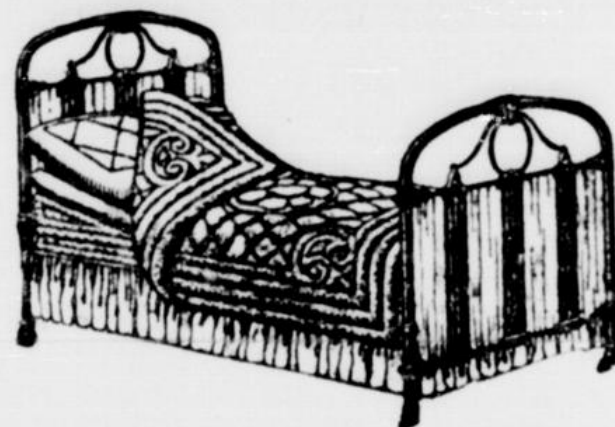
Metall-Bettstelle 27 mm Rohr, mit Stahlzug-Federmatratze, weiß lackiert **15⁵⁰**

Hierzu: 1 Matratze, 1 Keil, 1 Reformbett, 1 Steppdecke, 1 Plumeau, 1 Kissen, . . . komplett **52⁰⁰**



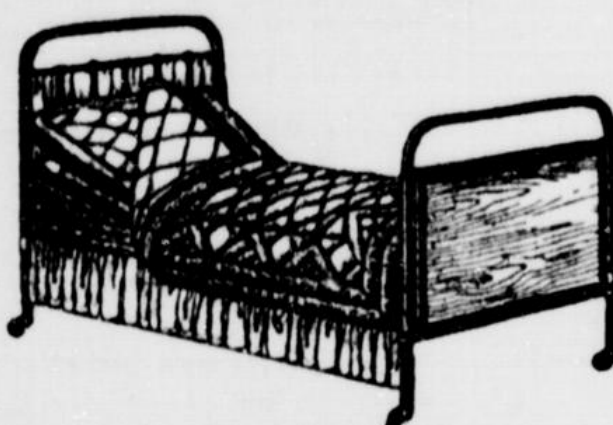
Kinder-Bettstelle 70/140, beide Seiten abklappb. m. Spiralboden u. Vorhangstg. **14⁵⁰**

Hierzu: 1 Dekoration, 1 Matratze, 1 Oberbett, 1 Kissen, 1 Mullvorhang, . . . komplett **39⁰⁰**



Metall-Bettstelle mit Stahlzug-Federmatratze, 33 mm Rohr **26⁰⁰**

Hierzu: 1 Matratze, 1 Keil, 1 Reformbett, 1 Steppdecke, 1 Plumeau, 1 Kissen, . . . komplett **78⁰⁰**



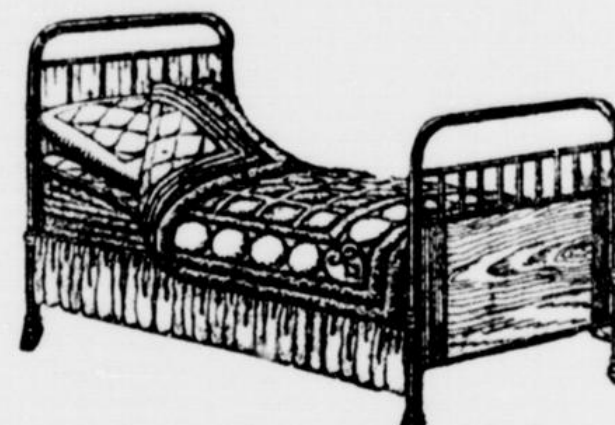
Metall-Bettstelle mit Stahlzug-Federmatratze, Fußbrett, weiß lackiert **18⁵⁰**

Hierzu: 1 Matratze, 1 Keil, 1 Reformbett, 1 Steppdecke, 1 Plumeau, 1 Kissen, . . . komplett **58⁰⁰**



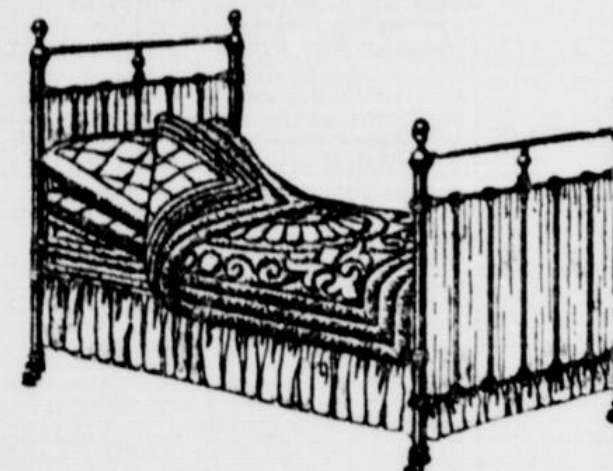
Kinder-Bettstelle 70/140, beide Seiten abklappbar, mit Stange, weiß lackiert **21⁰⁰**

Hierzu: 1 Matratze, 1 Reformbett, 1 Plumeau, 1 Haarkissen, 1 Dekoration, 1 Mullvorhang, komplett **58⁰⁰**



Metall-Bettstelle mit Stahlzug-Federmatratze, Fußbrett, Messingverz. **29⁵⁰**

Hierzu: 1 Matratze, 1 Keil, 1 Reformbett, 1 Steppdecke, 1 Plumeau, 1 Kissen, . . . komplett **89⁰⁰**



Metall-Bettstelle mit Stahlzug-Federmatratze, reich. Messinggarn, weiß lack. **23⁵⁰**

Hierzu: 1 Matratze, 1 Keil, 1 Reformbett, 1 Steppdecke, 1 Daunplumeau, 1 Kissen, kompl. **68⁰⁰**

Neu aufgenommen

Schlafzimmer echt Eiche

bestehend aus:

- 1 Schrank, dreitürig, mit Kristallspiegel, 180 cm breit, für Wäsche und Kleider
- 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel
- 2 Bettstellen, 100/200
- 2 Nachtschalen mit Marmor
- 2 Stühle
- 1 Handtuchhänder

komplett **425⁰⁰**



Metall-Bettstelle 33mm Rohr, m. Stahlzugfeder-matratze, Messingst. u. Knöpf. **34⁰⁰**

Hierzu: 1 Kapokmatratze, 1 Keil, 1 Steppdecke, 1 Plumeau, 1 Kissen, komplett **105⁰⁰**

Leonhard Tietz A. & S. Elberfeld



Dampfwasch-, Bleich- und Plättanstalt
Ewald Höltschen
Elberfeld,
Vollendahlstr. 240/250.
Telephon 2375.

Tadellose rasengebleichte Wäsche

per kg naß 25 Pfg., getrockn. 30 Pfg.
Schränkfertige Wäsche nach Preisliste.

Spezialität Stärkewäsche und Gardinen.

Bis Freitag und Sonnabend Schluß.

Ca. 2000 kg fertige Oelfarben, ferner Brennholz billig wegen Ausräumung in der
Tapetenfabrik von
Nüchel, Mentze & Cie., Barmen, Gasstraße 20.

Eier!!

Wiederum großer Preisabschlag!

Ca. **100 000** Stück vollfrische **Eier** (nur neues Produkt) gelangen ab heute Donnerstag und folgende Tage zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Eier-Verkaufsstelle Elberfeld, Grünstr. 24 nur im **Tietzbau**

Telephon 4282. 4285 Telephon 4282.

Der wunde Punkt

am Trikotunterbeinkleid **ist beseitigt**
durch das einfache Einsetzen des
„**Schritt- und Sitzgesäß**“
an Stelle des schadhafte Spickels
nach leicht faßlicher Anleitung.
Vorrätig in 4 Qualitäten und
verschiedenen Größen
von **65 bis 90** Pfg.

Franz Freimuth

Herzogstr. 5 **Elberfeld** Fernspr. 4752.

Schweinefleisch.
1924. Von prima Schweinen:
Speck, Bratwürst, Fleischwurst,
Zwanzigmarzen, Jungezwanzigmarzen,
mit 75 % Fett.
Durch die Wahl 3 wenig mehr
durch Thummann's Schlachtereien.
Elberfeld, Geflügelstr. 112.

Deutsche Nähmaschinen-Industrie, G. m. b. H.,
Elberfeld, Berlinerstr. 124.
empf. sich in Reparatur von
Nähmaschinen aller Systeme
prompt, preisw. u. sachgemäß.

Eine Reise in Rußland.

(Ein Kapitel für sich ist der Ruffe im Restaurant. Das russische Essen ist ohnehin reichlich und für den deutschen Magen im allgemeinen zu fest. Im Durchschnitt eibt es zwei große Wabstletten täglich. Das Gabelfrühstück, das bei weitem uppiger zu sein pflegt als der Lunch nach englischem und holländischem Muster, und zwischen 7 und 9 Uhr abends das Mittagessen. Gewöhnlich wird aber noch einmal gespeist: nach dem Theater oder Barette um die elfte bis zwölfte Stunde. Und dabei fließen sich Wäde in die russische Rinde und die tiefe Weien dieser Gesellschaft. Die Seele des russischen Restaurants ist die chambre apart des Extrazimmer. Aber das verdirbt sich nicht den vor fremden Augen wie in Deutschland, wo das vielbesungene „chambre apart“ nur in stiller Gemüthsruhe gedeiht. Hier lacht es die allgemeine Aufmerksamkeit an, ferkert es he geradezu heraus. Die Extrazimmer sind nämlich vielfach Bestand theile des Hauptsaales, den sie wie ein Kranz von Saalen umfließen. Aber diese Logen haben ver schiedbare Denier, und wenn dann noch die ge schätzten Gardinen niedergebührt sind, ist man viel teils unter sich. Los werden drinnen zwar in dis terter Weise Musik und Chöre zu den Polsterern den herauf; aber ihr reichlicher Wld hort die bis weilen doch recht augenfällige Ridelittas. Nebenbei würde es sich zum verlohnen, nach fremden Ge heimnissen auszufragen. Derweil ringend und in aller Effertheit sich mancherlei beoght, was — be sonders für Vondrende — des Aufhebens schon wert ist. So bis um 11 herum hat der Saal ver schollen dagelegen; höchstens daß ab und zu Frage und lässige die Wabstanten ein Stück sich abgerum pen haben. Auf einmal beginnt er sich zu rufen, und nun kommt Bewegung und in die Schar der Gekellter, die bis dahin beidastungslos, ein Bild nicht immer gefälliger Vangeweiße, an den Wän den angelehnt haben. Man hat sich wohl über ihre Zahl, diese asiatische Verwunderung von Men schen, geamüßert. Nun sieht man mit Erstaun lich, recht, sie nur eben noch ausreicht. Das Schicht sich, reut, hater lachend und schwiegend durchein ander, sagt vom Galt zum Pufen und vom Pufen wieder zum Galt und ruht nicht eher, bis vor dem die laite Platte, die Zannaphosweille um den Gekühler der Zeit steht. Dann erhebt sich ein Trinken, das doch auch für den erfahrenen Le bensgeniesser, der rich, deutsche Universitäten sah und auch im Puffzimmer sich noch nicht ganz zu den lebenden Archiwässern befehrte, den Melz der Reubart dat. Ihr Deutsche — Gott je!s gellagt wir trinken ja auch. Aber unsere vererbten Kachbarn tereitst die Niemen — man verzeihe das harte Wort — die saulen. Ach gebe ohne Wäres nur das maa zum Teil aus pattrionischen Er bogungen gelehnen. Das russische Vudget, dies seligerühmte Vudget, das allerhand Sansharren ums und in Deutschland als Wäuter anzupreisen sagen, balanciert ja nur durch die Einnahmen aus dem Brauntweinmonopol, die im letzten Gar zu die achthundert Millionen Rubel betragen. Die Wäuter können also, wenn sie — ach hab's schau dern selbst miterlei — zu zweiten die achte sta tte gereinigten Spiritus schürften, sich immer hin inenit: pro patria est, dum libere videmur. Der langelangene Reebacht wird democh der bessem —

dem buidelt.
Der Kuffe trinkt ja nur kurze Getränke. Eine
solche Anpreisung nach russischem Rauter pflegt
sich etwa folgendermaßen abzuwickeln. Inerst ge-
nißt man Schnäpse und ledere Sektflößen, dann
wird Champagner aufgeschoben, vertheilt sich
zuckersüß, und viel Champagner, und schließlich
kommen Saftes und wider an die Heide. „Der
Sektflößte halber“ erwirbt man gleich — je nach
dem Durst und der Zahl der Teilnehmer — eine
halbe oder ganze flüssige Bendelstücker oder Sekt-
naß, und bei so zielbewußter, energischer Anfeue-
rung erreicht die Stimmung nun bald bemerkens-
werte Höhengrade. Es ist, als ob alle, die hier
bei schweren Getränken zusammenstehen, die Män-
ner und die Frauen, die alten Generale in des
safters Rod und die jungen Beamten, die Dama-
men und die durchaus kameradschaftlich behandel-
ten Mosetten die gleiche wilde Lustigkeit erfasst
hätte. Troben auf den Wangen öffnen sich die
Kiefler auch der verlässlichsten Einzelzimmer;
man sitzt, dem Sektflößte in der Hand, auf den Ge-
sinnen, trinkt über den ganzen Saal hin einander
zu oder lauscht brüllend Scherzreden mit Bekann-
ten in entfernten Ecken. Immer feuchtger, immer
schmelzender ertönen die Weiten der pfiffig blin-
zenden, nun gar nicht mehr tragen Humanen.
Man lachst, man ist einflüßig und frei. So frei,
wie man in der Bezeichnung allerdings nirgends
auf der Welt ist. Einflüßig allein die Blumenmäd-
chen durch die Weiden und vermittelst, nicht nur
um Gottes Kameradschaft willen, Abschlüssen
zwischen den einkimigen Mädchen und den stau-
fischen, die des Weibes herren. Aber aber mehr
Scheine in der Prunkstube füllt, schied einen der
zu solchen Werk immer bereiten dienstbaren Gei-
ster aufs Podium und ladet sich eine Tänzerin
oder Tänzerin zur Hofsprache in die Loge. Dann
acht kommt über die Juchenden der Hauch: ein
schwerer, dumpfer Hauch. Man ist zu den „leich-
teren“ Getränken übergegangen. Das heißt, man
trinkt nun Krustadtsweine: Zberrn, Madeira,
Bernwein. Da und dort randallert einer erst mit
den Stellern, dann mit dem Gesellschaftskreiser, be-
rührt sich, randallert wieder. In der Mitte des
Saales ein großer Tisch von Offizieren, Garde-
offiziere, die in Aukland, wenn man sie über-
haupt zu nennen darf, von den „Kameraden“ der
Kiste eine ganze Welt trennt. Schlanke, eben-
mäßige Gestalten mit vornehm aufstehenden Ge-
sichtern — der russische Hochadel hat sich von der
mongolischen Vermischung frei zu halten gewöhnt
— die zunächst in ihrer frischen, ungezerrten Na-
türlichkeit nicht unheimlich anzusehen gewesen
sind. Der Hauch hat auch das zerstört. Nun lie-
gen sie lachend einander in den Armen, oder
sie taumeln, indes der Schleiße in Zickzack-
linien hinter ihnen herseilt, durch den Saal,
bald an den einen Tisch anstoßend bald an den
anderen. Dabei kann man nicht sagen, daß im
allgemeinen Ausnahmen kommen natürlich vor,
sogar sehr schmerzliche und stellenweise blutige
Ausnahmen) sie irgendetwas oder irgendetwas provo-
zierten. Das liegt nicht eigentlich in der russi-
schen Art, die durchaus für Leben und Lebenslust
ist. Dennoch hat diese uniformierte Sektflößte
etwas Würdeloses, Anwidernes, vor dem man
am liebsten die Augen verschließt. Wer so wenig
dagegen im Gleichmuth ruhiger Tage sich zu be-
herrichen versteht — wie wird der draußen im
Feld beherrscht? Und düstere Bilder drängen sich
in die Erinnerung von wilder Lebensgier und
zuhieltom Wüstenthum vor dem Feinde, die es
erschrecklich machen, warum der russische Soldat mit
seiner Prävour, seiner hohen Bedürfnislosigkeit
und selbstverständlichen Tapferkeit auf allen
Schlachtfeldern der Welt (was man in Westeuropa
beachtlich zu verachten pflegt) im Grunde immer
in der Retraite blieb

Vermischtes.

Über den peinlichen Vorfall in Halle bei Berden, wo sich, wie berichtet, durch das Verhulden eines schier unendlich unduldbaren preukischen Kriegervereinsvorsitzenden bei der Beerdigung eines alten Hannoveraners und Vangenzialsalzampfers recht hässliche Thenen abgepielt haben, bringt der „Norddeutscher Volksbote“ folgende Darstellung: „An der Beerdigung des verstorbenen Vangenzialsalzampfers Telfers baute sich ein zahlreiches Trauerzettelge einfinden. Der Kriegerverein Halle war mit Rabne und der von ihm befehligten Regimentsmusik des Berdener Artillerie-Regiments im Kriegervereinslokale anwesend, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Um 3 Uhr erschien der Lehrer Bolmers als Präsident des Kriegervereins im Trauerhause und verlangte die sofortige Entfernung des von unserem Herzog gekitteten Kranzes und das im Weizen zahlreichen Trauergäste. Die Anwesenden sowie die Hinterbliebenen waren zunächst sprachlos. Der Sohn des Verstorbenen sagte sich und sagte mit trauererfüllter Stimme: „Acht Bolmers! Ach bin selbst Mitglied des Kriegervereins. Der Kranz kommt meinem Vater mit vollem Recht zu, er hat mit uns in einem Regiment in Berden gedient. Der Kranz bleibt, wo er ist!“ Dieser wurde dem Lehrer noch mitgeteilt, daß auf Antrage beim Vorsitzenden des Kreis Kriegerverbandes der Kranz des Herzogs wohl getragen werden könne. Da nun das empörende Verhalten des Präsidenten an den Standhaftigkeit des Sohnes abprallte, ließ der Lehrer die Trauerversammlung einfach sitzen, ließ schmutzigen in großer Eile zum Vereinslokal, bestellte die Musik ab und verbot die Teilnahme des Kriegervereins an der Beerdigung des toten Kameraden, Mitgliedes und langjährigen Vorstandsmitgliedes. Die Kriegervereinsmitglieder waren zunächst sprachlos, später aber machte sich eine gewaltige Empörung geltend, und sie flüchteten sich an das Verbot nicht. Einen solchen Auftritt hat man in ganz Deutschland bei keiner Beerdigung erlebt. Doch das war noch nicht alles. Die Rabne und der schwarzweisse Kranz des Kriegervereins wurden in das Vereinslokal gebracht. Im überfüllten Trauerhause hatten sich die begeisterte Aufregung noch gesteigert, auch die Träger, die ja doch der Kriegervereinsstellen mußten, ausblieben. Erst nachdem sich freiwillige Träger gemeldet hatten, setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der ihn gefolgt hat, der die Behandlung der Leiche eines tapferen Vangenzialsalzampfers durch einen preukischen Kriegerverein ungerathen bleiben. Der Kranz des Herzogs wurde von den beiden Vangenzialsalzampfern und Regimentskameraden des Verstorbenen dem Sarge vorangetragen. Die Vangenzialsalzampfer dagegen war in der Leiche des Kriegervereinsvorsitzenden abliehen. Dieses Vorgehen des Vorsitzenden schlug nun dem Haß der Boden aus und rief eine große Entrüstung nicht allein bei den Hannoveranern, sondern auch bei den Kriegervereinsmitgliedern hervor. Und diese öffentliche Entrüstung machte sich auch gehörig

auf dem Rückwege. Die Aufregung über das Verhalten des Präsidenten war im ganzen Orte unbegreiflich. Die Folge wird natürlich zunächst die allseitige Sperrung des preußischen Striegerevereins sein. Vor bald sollte der Zwischenfall seine zweite Auflage erleben: Der Vorstand des Striegerevereins hatte noch die Mühseligkeit beissen und seinen harnschwefeligen Striegerevereinsstanz am selben Abend den Leidtragenden ins Haus geschickt. Selbstverständlich wurde die Annahme verweigert mit dem Bemerkens, daß der Stanz dem Verstorbenen hätte folgen müssen, nicht aber in der Dunkelheit nachher. Am Andenken möge man den Stanz entzünden lassen. Im finsternen Nachtlieg der Vorstand dreien auf das frische Grab des Verstorbenen niederlegen. Nun verlangete aber der Sohn ernstlich, daß innerhalb dreier Stunden der Stanz von dem Grabe entfernt werde. Nun mit dem Stanz nicht durch das aufgeregte Dorf zu geben und Spiekruten zu laufen, legte man ihn auf ein anderes Grab!

Bei dem Vorstehenden des Kreisfrickerverbandes, der Vorstehenden des Komitees für Errichtung eines Vaterlandsmals ist, in von dem hannoverschen Verein Berden ein Schreiben eingelaufen, in dem dieser Verein wegen der Vorfälle in Halle seinen Austritt aus diesem Komitee erklärt. Er fordert u. a. eine ungeschweigte Nichtigkeitsklärung des provisorischen Vorgehens des Vereinsvorstehenden in Halle.

set sie auch noch so klein, ist für viele das Höchste was die Erde bieten kann. Bei Anschreibung der Stelle eines Stantenkassendoten in Wiesbaden meldeten sich nicht weniger als 700 Bewerber, die sich zum Theil in recht guten Privatstellungen befanden, theilweise sogar dem Hausbesitzerstande angehörten.



Salem Gold
(Goldmundstück, oval)
Salem Aleikum
(Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Pktz d. Stck. **Leht mit Firma:**
Orient-Fabrik u. Cigaretten-Fabrik **Inh. Hugo Lietz, Krefeld**
Fabrik Yenidze Bresden **StM. d. Königs von Sachsen**
Trustfrei!



Konfirmanden - Kleid
22.50

Zur Einsegnung!

KONFIRMANDEN-KLEIDER

KONFIRMANDEN-PALETOTS

in großer Auswahl. ::

Enorm billige Preise.

Karl Küch

Barmen - Rittershausen.

inki

itigt

Einsetzen des
Sitzgestüß
haften Spickels
der Anleitung.
Qualitäten und
Größen

90 Pfg.

nuik

aspr. 4752.

Manufaktur
G., Stallerstr. 50

Ährmaschinen=

N. M. D. P.,
Berlinerstr. 124.
Hamburg, 1898.

... u. sachgemäß."

[REDACTED]

61

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Zundikat.
Der am 29. Februar stattfindende Besondere-Versammlung wird der endgültige Entwurf des neuen Zundikatsvertrages zur Annahme vorgelegt werden. Der Vertrag soll bis zum 31. März 1921 abgeschlossen werden unter der Bedingung, daß außer den im bisherigen Zundikatsvertrage vereinbarten Bestimmungen eine größere Anzahl weiterer, besonders aufgeführt, bis spätestens zum 15. Mai 1921 dem Vertrage beiträgt mit der Maßgabe, daß er auf weitere fünf Jahre geschlossen gelten soll, wenn keiner der Vertragsschließenden ein Jahr vor Ablauf des Vertrages schriftlichen Widerspruch erhebt. Falls die Kündigung erfolgt ist und bis zum 1. Dezember 1920 die Erneuerung des Vertrages nicht stattgefunden hat, soll jeder Pächter berechtigt sein, den Vertrag aufzunehmen, aber nur zur Lieferung nach dem 31. März 1921. Wenn der Abzug an Kohlen, Holz und Bräuterei der außerhalb des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Zundikats stehenden Pächter des niederrheinisch-westfälischen Bezirkes 3 Prozent der Gesamterzeugung der Vertragsschließenden erreicht hat, so soll es jedem Pächter freistehen, mit einer Frist von mindestens einem Jahr, aber nur zum 1. April, diesen Vertrag zu kündigen mit der Wirkung, daß er für alle Pächter aufgehoben wird.

Westfälische Zement-Fabrik.
Im vierten Vierteljahr 1913 betrug der Betriebsergebnis 622.864 Mark gegen 555.302 Mark im Vorjahr und 826.000 Mark im letzten Vierteljahr 1912. Die Ausbeute für das vierte Vierteljahr betrug 497.500 Mark (497.500 Mark gegen 398.000 Mark). Für das ganze Jahr 1913 beträgt der Betriebsergebnis 3.751.471 Mark (im Vorjahre 3.178.944 Mark).

Rheinisch-Westfälisches Zement-Zundikat.
Die aus dem Rheinisch-Westfälischen Zement-Zundikat im Vorjahr ausgetretene Zementfabrik hat sich bereit erklärt, die Zementfabrik Versteine noch einige Tage zu stillen, um das Resultat der weiteren Verhandlungen mit den Zementfabrikanten abzuwarten. Auch vom Zementverband wird einwilligend noch nichts verlautet. Der Beitritt der Gesellschaft Burania ist auf Grund der neuerlich geführten Verhandlungen bestimmt zu erwarten, wogegen Deutschland und Victoria Zule an ihrem bisherigen Standpunkte festhalten. Auch mit der hannoverschen Gesellschaft Teutonia bestehen die Differenzen fort. Der Zementverband verlangt, daß Teutonia ihm den Verkauf für Westfalen übertrage. Die Gesellschaft verhält sich gegenüber dieser Forderung indessen einwilligend ablehnend.

Deutsche Keramik-Werke, A.-G., Essen.
In Vertretung der Generalversammlung vom 31. Dezember fordert der Vorstand die Aktionäre namentlich auf, entweder a) auf eine jede ihrer Aktien mindestens zum 30. März 1914 einen Betrag von 100 Mark zu zahlen oder b) ihre Aktien nebst Zinsenanteil- und Erneuerungschein bis spätestens den 15. Juni 1914 bei dem Vorstand einzulösen. Aktien, die — falls von der Aktionäre nicht rechtzeitig die beschlossene Zahlung bewirkt wird — nicht bis zum Ablauf der festgesetzten Frist — 15. Juni 1914 — eingelöst werden, sowie eingekaufte Aktien, welche die zum Erlöse durch neue Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung zur Verfügung gestellt werden, werden für kraftlos erklärt.

Alt.-Gef. der Werresheimer Glasfabrikwerke vorm. Ferd. Henz.
Der Geschäftsbericht für 1913 führt u. a. aus: Die allgemeine ungünstige Konjunktur blieb im Jahre 1913 nicht ohne Einfluß auf die von uns betriebene Industrie. Wenn unser Geschäftsergebnis trotzdem nicht ungünstig zu nennen ist, so ist das dem guten Betrieb auf unserer sämtlichen Werken zu verdanken. Da die Eweranlage einen bedeutenden Anteil an den Erträgen des letzten Jahres hat, soll wieder eine doppelte Eweranlage erbaut und Mitte des Jahres 1914 soll der Betrieb aufgenommen werden. Die Eweranlage wird dann in der Lage sein, ungeachtet die Hälfte unserer gesamten Glasfabrikation zu decken. Leider hatte unsere Konjunktur infolge der Unruhen ihres Wertverfalls erhebliche Verluste zu beklagen. Diese Verluste sind aus der Gesellschaftskasse gedeckt, und der diesjährige Gewinn ist entsprechend geringer ausgefallen. Das Geplante erhielt das Jahr 1913 durch den in der Generalversammlung vom 16. September 1913 beschlossenen Ankauf der Spiegelglasfabrik Reisholz, Alt.-Gef. Mit dem Bau dieser Fabrik war unter unserer Mitwirkung im September 1912 begonnen worden. Wir sprachen in der Generalversammlung vom 16. September 1913 die Hoffnung aus, daß die Fabrik im Oktober des Jahres 1913 in Betrieb kommen würde. Die Fabrik ist dann wirklich am 18. Oktober 1913 dem Betrieb übergeben worden und arbeitet gut. Der vorläufige Ausbau der Fabrik wird im April 1914 vollendet sein. Der Generalversammlung liegt ein Antrag vor, betr. Ermächtigung zur Ausgabe von hundertprozentigen Obligationen im Höhe von 3 Mill. Mk., von denen jedoch nur zwei Mill. Mk. vorerst begeben werden sollen. Die Verwendung des noch Abzug von 699.897 Mark (i. V. 696.108 Mark) Abrechnungen verbleibenden Gewinn- u. Verlustes von 1.630.630 Mk. (1.622.681 Mk.) wird wie folgt vorgeschlagen: Zentrale für den Aufsichtsrat 70.000 Mk. (60.000 Mk.), wieder 14 Prozent Dividende 800.000 Mk. (800.000 Mk.), Vortrag auf neue Rechnung 440.630 Mk. (442.681 Mk.). Auf neue Rechnung werden demnach vorgeschlagen: aus dem Jahre 1913 440.630 Mk., aus früheren Jahren 719.753 Mk., zusammen 1.160.383 Mk. (719.753 Mk.).

Dirich-Brauerer Köln, Alt.-Gef., Köln.
Die Gesellschaft konnte trotz der Ungunst der Witterung den Bierabzug um etwa 7000 Hektoliter steigern. Der Streit mit den Vorbesitzern der Colonia-Brauerer, G. m. b. H., in Rippes, deren Rundschiff die Gesellschaft übernommen hat, wurde durch Vergleich erledigt. Nach 108.988 Mark (im Vorj. 97.561 Mark) Abrechnungen verbleibenden einschl. 1150 Mk. (0) Vortrag 15.395 Mk. (1150 Mark) Reingewinn, der vorgetragen werden soll. Die Gesellschaft ist seit ihrer Gründung (1901) dividendenlos. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres habe sich der Abzug um über 10 Prozent gehoben, die weiteren Ausichten seien nicht ungünstig.

Damburg - Südamerikanische Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft in Hamburg.
Nach dem Jahresbericht der Gesellschaft erreichten die Abrechnungen die Höhe von 7,02 Millionen Mark (gegen 6,02 Millionen Mark im Vorjahre). Aus dem Reingewinn von 3,77 (2,26) Millionen Mark wird eine Dividende von 14 Prozent (wie im Vorjahre) auf das um 10 auf 25 Millionen Mark

erhöhte Aktienkapital verteilt werden. Das Reserve-Abschlagskonto wird um 2,5 auf 10 Millionen Mark vergrößert, das Konto Unerledigte Reizen und interne Abrechnungen erhöht sich auf 21 (17) Millionen Mark; das Kontokorrent und die Kasse werden mit 15 (11) Millionen Mark ausgewiesen. Über die Geschäftslage äußert sich der Bericht folgendermaßen: Die bisherigen Ergebnisse des neuen Geschäftsjahres seien befriedigend. Die die Zukunft sich gestalten werde, könne man heute noch nicht übersehen. Es sei jedoch angesichts der wirtschaftlichen Depression in Argentinien und besonders in Brasilien mit einem bedeutend kleineren Export nach jenen Ländern für die nächste Zeit zu rechnen.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Dania, Bremen.
In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, 20 Prozent Dividende, wie im Vorjahre, zur Verteilung zu bringen. Aus dem Reingewinn von 8.737.000 Mark (8.294.000 Mark) sollen nach Abzug von Dividenden und Zinsen dem Aufsichtsrat und Reservefonds außer dem Prominenten-Anteil von 1.500.000 Mark (1.500.000 Mark) noch 2 Millionen Mark (1.500.000 Mark), dem Spezialreservefonds 1 Million Mark (wie im Vorjahre) und der Reservekasse der Angehörten 250.000 Mk. (wie im Vorjahre) überwiesen werden.

Berliner Hypothekendarlehen, A. G. in Berlin.
Alle der Gesellschaftsberichte für 1913 ausführt, wurde der Abzug 4 Prozentiger Pfandbriefe bei fortwährend sinkenden Zinsen immer geringer und vom Rückfluß weit überbieten. Die Bank entschied sich deshalb im Herbst vorigen Jahres zur Reueingabe 4 Prozentiger Pfandbriefe. Von den im September ausgegebenen 20 Millionen Mark 4 1/2 Prozentiger Pfandbriefe waren bis zum Jahresabschluss 9.814.900 Mark verkauft. Eine außerordentliche Vermehrung des Ausflusses der niedriger verzinslichen Pfandbriefe als Folge dieser Ausgabe habe man nicht feststellen können. Die Hypotheken liegen auf 243.401.908 Mark (im Vorjahre 241.093.052 Mark), wovon 243.107.292 Mark 241.093.052 Mark als Pfandbriefe bedient. Außerdem werden an freien Hypotheken noch 6.676.548 (7.523.623) Mark aufgeführt. Der Bestand an neu erworbenen, aber noch nicht voll gezahlten Hypotheken betrug am Jahresabschluss 5.877.700 (5.845.720) Mark, wovon noch 3.768.576 (3.402.869) Mark zu zahlen waren. Der Pfandbriefanlaß liegt auf 232.919.300 (228.295.899) Mark, davon entfallen 336.800 (545.900) Mark auf 3 Prozentige, 3.746.160 (3.850.880) Mark auf 3 1/2 Prozentige, 2.632.900 (2.684.700) Mark auf 4 Prozentige und 48.121.299 (36.817.200) Mark auf 4 1/2 Prozentige Pfandbriefe. Der Umlauf an Kommunalanleiheverordnungen liegt auf 16.390.700 Mark (15.540.100 Mark). Nach Berücksichtigung aller übrigen Einnahmen und Unkosten ergibt sich ein Reingewinn von 2.003.182 (2.000.338) Mark, wovon wieder 6 1/2 Prozent Dividende verteilt und 97.618 (103.830) Mark vorgetragen werden.

Deutsches Auktionen-Gesellschaft.
Im Januar d. J. haben betragen: die Einnahme 4.855.838 Td., außerdem 9351 Pferde und 14 Wasserfahrzeuge (gegen 5.417.459 Td., 12.208 Pferde und 24 Wasserfahrzeuge im Januar 1913); die Ausgabe 5.678.089 Td., außerdem 427 Pferde und 44 Wasserfahrzeuge (gegen 5.551.661 Td., 537 Pferde und 44 Wasserfahrzeuge im Januar 1913). Die Werte erreichten (in Millionen Mark) im Januar d. J.: in der Einnahme 910,6 an Waren und 18,7 an Geld und Silber (gegen 949,1 und 22,6 im Jan. 1913); in der Ausgabe 801,1 an Waren und 5,5 an Geld und Silber (gegen 752,1 und 20,4 im Januar 1913).

Gerichtssaal.

Kaddeus verboten.
In Oberfeld, 18. Febr. Mittheilung, in denen er unter allerlei Schwindeln keine Kaddeus schickte, überführte der Tagelöhner Wilhelm S. aus Varmen dortige, als militärisch bekannte Bürger und bewog sie dadurch, ihm kleine Unterstreichungen zu gewähren oder aber, "Ladungen" zu geben, an deren Rückgabe er natürlich nicht im Traum dachte. Als ihm der Boden in Varmen zu heiß wurde, verfiel er auf den Plan, nach Düsseldorf und Königsberg zu ziehen und dort die Kaddeus zu verkaufen, bis die Polizei ihm durch seine Reklame das Handwerk legte. Angeklagt hat er sich mindestens 150 Mark in der geschätzten Weise zusammengebracht. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern wegen vollendeten Betruges in zehn und wegen versuchten Betruges in sieben Fällen zu einem Jahr Gefängnis.

Aufs Eichen und Eichen-Verlegeten.
Im Januar in Varmen fünf junge Burken, der Handlanger Wilhelm W., die Schlosser Max H., Otto Sch. und Peter K. sowie der Arbeiter Walter S. Nachdem sie tagelang vom Vieh geleitet und in Neubäumen genächtigt hatten, brachen zwei von ihnen in ein Fabrikstor ein und sprangen dort die Kasse auf. Geld, das dem sie suchten, fanden sie nicht, nur einige Postkarten und Zigarettenmarken. Die anderen drei hatten während der Ausführung des Einbruchs draußen "Schwüre" gehalten. Die Strafkammer verurteilte gestern die ersten drei Angeklagten und S. zu je fünf Monaten Gefängnis und S. zu 2 Wochen Haft, S. der sich im Rückfall befand, zu 15 Monaten Gefängnis.

Einer Diebesbande, die in Varmen mehrere Diebstähle begangen und dabei Geld, Schmuck, Kleider, Nahrungsmittel etc. erbeutet hat,
habe sich auch der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Fritz Sch. aus Varmen angeschlossen. Er wurde gestern zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Mitgeschulden sind schon vor einiger Zeit zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Durch Verleitung eines Angestellten angedacht anarchoide Inzucht, betreibt Krieg dem Kriege,
sollten sich der Kaiser Adolf H. aus Oberfeld, der Wirtschaftsvertreter Joseph A. aus Solingen und der Schneider Johann St. aus Oberfeld der Aufregung schuldig gemacht haben. Die Strafkammer sprach sie nach längerer nichtöffentlicher Verhandlung frei.

In Oberfeld, 19. Febr. Eine Revolverfuge traf
nächst den Arbeiter E. in Solingen und verschüttete ihm einen Finger. Der Arbeiter Wilhelm H. hatte Streit mit dem Former Ludwig B. bekommen und hatte ihm eine Wierfacke in den Rücken geworfen. Darauf hatte E. in der But seinen Revolver, den er angeblich immer zu seinem Schutze in der Tasche hatte, gezogen und meh-

tere Schüsse auf H. abgegeben. H. hatten die Augen verfehlt, eine hatte aber den unbedeutenden B. getroffen, der dicht neben H. gestanden hatte. Die Strafkammer verurteilte H. gestern zu 6 Monaten, H. zu 2 Wochen Gefängnis.

Einige Kohlschiffe haben der Tagelöhner Heinrich
A. aus Mettmann einem dortigen Landwirt. Er wurde wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, da aber keine Verurteilung, er habe den Kohl alsbald in seiner Familie verzehrt, nicht widerlegt werden konnte, und ferner in Betracht kam, daß es sich um Dinge von geringem Werte handelte, nahm das Gericht nur Nahrungsmittel Diebstahl an und erkannte nur auf eine Haftstrafe von 8 Wochen. Auf diese Strafe wurden ihm 3 Wochen Untersuchungsgefangnis angerechnet.

Entschuldigungen haben dem Wandwerker
Ewald O. aus Varmen zuerst eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten eingebracht. Wegen eines nachträglich noch ermittelten Falles stand er gestern nochmals vor der Strafkammer. Es handelte sich um einen Betrag von nur fünf Mark, den er sich erzwungen hatte. Die Strafkammer erkannte auf eine Haftstrafe von 1 Woche Gefängnis.

Hinterlistig versetzte der Klempner Karl G. aus
Solingen am 3. August abends nach einem Zwischenfall dem Arbeiter Anton Wehring einen Messerstoß in die Hand. Er hatte vorher mit M. Wortwechsel gehabt, nachdem M. ihm ein Messer wegschnappt hatte. Die Strafkammer hielt ihn für überführt und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

In einer Kollage war der Lagerist Walter V.
aus Oberfeld, als er unter Verwahrung eines Nachschlusses einem seiner Bekannten aus dessen Zimmer einige Tugend Ansichtspostkarten stahl, um sie später im Hausverkauf zu verkaufen. Die Strafkammer belegte ihn mit nur 2 Wochen Gefängnis.

Einem Gefangenenversuch machte die Ehefrau
Paul S. aus Maderowitz mit einem an einen Scheinverurteilten gerichteten Brief. Die Verlangung unter Verwahrung mit einer Anzeige eine Abfindungsumme von 30 Mark. Der Scheinverurteilte, der sich seiner Schuld bewußt war, übergab dem Brief der Polizei. Frau S. wurde gestern zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Aufgehobenes Urteil.
Einem gezeichneten Haken hatte eines Abends im Dezember der Wirt August H. in Remscheid für 1,50 Mk. und 30 Pfennige Schnaps zwei Arbeiter abgeliefert. Die Leute waren nicht fitteln, er kannte sie aber nicht und glaubte ihrer Versicherung, sie hätten das Tierchen im Kartenspiel gewonnen. Das Schöffengericht, vor dem H. sich zuerst verantworten mußte, hatte ihn wegen Schleicherei mit 2 Tagen Gefängnis bestraft. Es hatte angenommen, er habe gewußt oder hätte doch wenigstens annehmen müssen, daß der Kase gefälscht war. Gegen dieses Urteil hatte A. Verurteilung eingelegt, und in der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer machte er geltend, daß das Ausspielen von Haken zu jener Zeit in Remscheid in vielen Lokalen an der Tagesordnung gewesen sei, daß man ihm daher den guten Glauben nicht abschreiben könne. Die Strafkammer hielt ihn denn auch keineswegs für überführt und sprach ihn unter Aufhebung des ersten Urteils kostenlos frei. Auch der Staatsanwalt hatte auf Freisprechung angetragen.

Vermischtes.

Nomen est omen.
Der Name des Chefs der deutschen Militärmission in Konstantinopel, Yman, kommt auch als türkisches Wort vor und bedeutet der "Eaten". Von der großen Hoffnung, die man auf die Tätigkeit des Generals als Generalinspektors der gesamten türkischen Armee setzt, zeigt das türkische Wortspiel: General Yman wird uns in den Iman, das heißt also: in den Hosen, führen. Ähnliche Hoffnungen knüpfen die Albanen an den Namen ihres neuen Fürsten. Wird bedeutet nämlich im Türkischen Ansehen oder Augenlicht. Der Fürst wird über dem Lande wandern und es zu Ansehen führen, sagt man in Durazzo von ihm.

Geheimrat Ehrlich über die Angriffe auf das
Salvarian.

Zu der von uns erwähnten Eingabe des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Dreuw an das Reichsgesundheitsamt äußerte sich der Erfinder des Salvarians, Geheimrat Ehrlich, einem Mitarbeiter der "Frankfurter Nachrichten" gegenüber, daß die genannte Behörde seinen Grund hatte, den Besuch Dr. Dreuw's oder das Anhören seiner Darlegungen abzulehnen. Wie es das übliche Verfahren und allem richtig sei, werde man Dr. Dreuw geantwortet haben, seine Beschwerde schriftlich in einer Eingabe zu formulieren und einzureichen. Jetzt habe das Gesundheitsamt selbstverständlich in eine Prüfung der Eingabe eingetreten. Ob tatsächlich 275 Todesfälle vorgekommen seien, weiß Ehrlich nicht. Allein diese Zahl müsse auch erst nach anderer Prüfung geprüft werden. Vor allem sei zu erwähnen, daß mit Salvarian wohl schon weit über eine Million Fälle in Behandlung genommen worden seien, so daß, wenn wirklich 275 Todesfälle vorgekommen seien, diese Zahl doch nur einen ganz geringen Prozentsatz der behandelten Fälle darstelle. Dabei sei noch zu bedenken, daß doch nicht alle Todesfälle, weil vorher Salvarian-Behandlung stattgefunden habe, nun auch auf das Salvarian zurückzuführen seien. Es könne bei derartigen Todesfällen die Faltung des Arztes, aber auch die Faltung der Kranken die Schuld tragen. Falls es die Salvarian-Behandlung bei so weit vorgezeichneten und veralteten Fällen vorzunehmen, daß seine Stellung mehr zu erwarten sei. Aus allen Vorurteilen ergebe sich immer wieder die Erfahrung, daß die Behandlung um so wirksamer und sicherer sei, je früher sie angefangen werde. Es komme jedoch häufig vor, daß kaum Obhilfe sich von neuem ansetzen und in dieser neuen Erkrankung eine Wirkungslosigkeit des Salvarians eintreten. Das Salvarian wird heute, so bemerkt Ehrlich, überall und in jedem Krankenhaus angewandt, auch in der Strahburger Universitätsklinik, von der Dr. Dreuw mitteilt, daß sie einen abnehmenden Standpunkt gegen das Salvarian einnehme. Also in diesem Sinne treffe das nicht zu, wenn es auch richtig sei, daß man dort Material gegen das Salvarian sammle. Auf die Frage, ob die Erkrankungen mit Salvarian ihn zu irrenden Verleuten veranlassen könnten, erwiderte Ehrlich: Wenn die Vorteile die Nachteile nicht bedeutend überwiegen, würde ich keine Sekunde länger das Mittel zur Behandlung zulassen.

Das gleiche ist der Fall, wenn es ein Mittel ist, das wirksamer ist.

Ein oberflächlicher Mädchenhändler-Prozess.
In Weiden wurde gestern der als Mädchenhändler entlarvte Samuel Lubenski aus Weiden zu neun Jahren Zuchthaus und 12000 Mark Geldstrafe sowie fünf Jahre Ehrverlust und Lösung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Verhandlung wurde festgestellt, daß Lubenski bei seinen unzüchtigen Geschäften einen Jahresdienst von 50.000 Mark hatte. Die Schwere der an der züchtigen Grenze, die sich für seine aus dem Bann eines Kesselpasses ergaben, Lubenski dadurch zu umgeben, daß er einfach Tausenden von Rubeln die Nachahmung der falschen Grenzboten lahmlegte. Weiter ergab aus dem Prozeß, daß der Mädchenhändler hauptsächlich über Oberflächlichkeit geleitet wird, daß alle Bemühungen der Polizei lediglich den Glauben, feststellen zu können, daß Lubenski eine eigene Zentrale des Mädchenhandels sei, daß über diese Stadt der gesamte internationale Mädchenhandel geleitet werde. Auch die Transporte nach Österreich und Italien gingen aus Lubenski. Die Leitung des ganzen Mädchenhandels lag in der Hand des Angeklagten, der als "König der Grenze", "König der Agenten", "König von Lubenski" bezeichnet wurde. Ein Hofmeister befand sich, hat Lubenski noch ein oder zwei mal besondere Mädchenhandlungen von der Grenze der bei sich gehabt.

Zuffraganten-Gelbstanten.

Während 200 Hochzeitsgäste auf dem Bahnhof
Purton (London) verarmt waren, um sich Trauung der Lady Adelaide Spencer mit dem Prinzen von Wales zu begeden, nährte sich eine ausnehmend eine Zimmerehrerin, dem H. Beardsley, dem 67jährigen Führer der Artzeibewegung, und schlug ihn mit einer Handpuppe vor Beardsley fiel zu Boden. Eisenbahnhelfer haben ihn auf. Die Frau wurde von der Beamten festgenommen. Man glaubt, die Beardsley Lord Beardsley irrtümlich für ein Mitglied der Regierung gehalten.

Das russisch-französische Spionagewesen.
In Genf wurde eine neue Spionagemaße aufgegeben, an deren Spitze ein ehemaliger sächsischer Offizier steht. Das wohlorganisierte Team hat Spionage gegen Deutschland und Österreich getrieben.

Eingefandt.

(Für diese Einblendungen aus dem Publikum übernimmt Redaktion den Eiern gegenüber keine Verantwortung.)

Schulgemeinschaft, eine Verbindung von
Schule und Haus.

Nicht länger möchte ich damit zurückhalten, breitere Öffentlichkeit mit einer Einrichtung bekannt zu machen, die bisher leider nur in der Stadt in Oberfeld besteht und doch unbedingt auch in den übrigen Stadtteilen bestehen sollte. Bei dieser durchaus segensreichen zu nennen Einrichtung handelt es sich um die "Schulgemeinschaft", deren Mitglieder hauptsächlich Eltern von den Schülern der Anstaltschule an der Vorberstraße sind, und die in einem an der Schule anknüpfenden Lehrer ihren Weg haben. Diese Gesellschaft erbt ihr Ziel der zum Besten der Schule und zum Wohle der Jugend zu wirken, und zwar durch Veranlassung von Elternabenden, die das Bewusstsein der Wichtigkeit der Schulgemeinschaft darstellen. Nach befehligen Vorträgen von Seiten des Vorstehenden, wie Stellung der Eltern zu den häuslichen Schularbeiten oder "Das Schulzeugnis unserer Kleinen", die Lehren daraus für die Eltern" oder "Die Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchung und Kinder und deren häufige Nichtbeachtung für die Eltern" schloß sich eine ergiebige Diskussion über das Gesehene an, die schließlich dazu ansetzte, Eltern und Lehrer einander näher zu kommen. Und welchem Familienvater wäre eine Besprechung mit dem Lehrer seines Kindes wohl erwünscht?

Wüssten nicht schon des letzten Grundes wegen in den verschiedenen Bezirken unserer Stadt ähnliche Einrichtungen bestehen? Aber die ganze Gesellschaft bezieht sich auch noch nach einer anderen Seite. Durch zahlreichen Besuch ihrer öffentlichen Veranstaltungen, wie Unterhaltungen, Weihnachtsfeiern, Rekrutenabschiedsfeiern, Vorträge usw. fördern der genannten Schulgemeinschaft zur Verfügung, auch in wohlthätiger Weise zu wirken. So konnte der Betrag für die spendende für ärmere Schüler, die schon seit Jahren von einem hiesigen gemeinnützigen Verein zur Schule zugewiesen wird, um ein kleines für Schule an der Vorberstraße vermehrt werden. Ferner schloß sich die Gesellschaft mit einer unbedeutenden Summe für die gleiche Schule, die in der Stadt an, die die bedürftigen Kinder mit den nötigen Schulbüchern etc. bereitwillig versorgt. Auch hat man der Schule im Vorholz gedacht, indem ihr ebenfalls ein Betrag zur Verfügung gestellt wurde. So wäre manches Weitere über die Tätigkeit dieser Schulgemeinschaft, die kaum 2 Jahre in ihrer heutigen Form besteht, zu sagen. Doch ich glaube, man kann genug ausgesprochen zu haben, um den Wunsch vollumfänglich begründet, auch in den anderen Stadtteilen nach dem Vorbild der Schulgemeinschaft heranzugehen. Mit Befriedigung sei es an mehreren Versammlungen dieser Schulgemeinschaften und möchte man wünschen, daß es nur in der Stadt, der ich angehöre, sondern in allen Enden unserer Vaterstadt Einrichtungen gleicher Art entstehen möchten. Sicherlich dürfte sich hier und in anderen Bezirken auch finden, die dem Plane der Schulgemeinschaft in jeder Familienvater soll und muß ein Interesse an dieser Sache haben, und so darf ich wohl mit Bestimmtheit erwarten, vielen Eltern aus den Herzen gesprochen zu haben, und daß man mit einem gemeinsamen Willen wird. Deshalb nochmals, Vater und Lehrer, herbei zur Gründung von Schulgemeinschaften in jedem Stadtbezirk, damit es bald eine große allgemeine Schulgemeinschaft in der Stadt zum Segen unserer lieben Jugend!

Vielleicht äußern auch mal andere Familienväter an dieser Stelle ihre Ansicht zu der Schulgemeinschaft der Stadt.

Veranquung
(Kaddeus verboten)

Karger Karney
farnvalitische
Gast Central.
Tappertberg
Kanta-Gast
geisardme
Instrumental
Gastmänn
Salzmann
Schweizer-Gast
Koch-Sperling
Zustadttheater
Zustadttheater
Zustadt-Tunnel
Central-Hotel.

Kaiserkeller
Centraltheater.
Kaiserkeller.
Kaiserkeller.
Kaiserkeller.

De
Blenzthung
Am Bundes
des 72. 0
Präsident
für und dank
leistet.

Ein
beim Tite
Abg. Vth
hat im Abwe
einen solchen
Mannern unter
Berechtigt auf
Tag nicht auf
stehende Staats
Handpunkt ei
Bewilligung
gegenwärtiges
unserer Relati
föhrnd nicht e
hat sie doch w
Verhältnissen
ungen durch i
aus Berlin, so
Orten gemelde
mehr sehr wol
auf besonders
888 1111
sindlich der
religiösen

religiösen
beziehen unme
ausgesprochen
wird. Hier im
einigen. Jede
dem Gebiet
Staatssekretär
annehmen. T
entwurfs ab
Konferenz. Zu
schien den V
Wetichs an m
des Staatsst
forderung der
Antrag auf
dieser Frage
Bayerische
Unter v. Treu
Rath zur Erw
Strafliche ein
verleiten mo
mordverfuch
Strafliche a u
Berz teidig
mündigst be
mei Jahren
vorbeirast. T
he verlaucht
he aber nur
dieser Fall a
höflich aufsch
Abg. Dr.
Kandrat Ritt
hast worden

Wahlmänner werden sehr schon in reichlichem Maße Recht angeht.

Die Regierung hat aber nicht die Absicht, die Bureau der Wahlmänner zu veröffentlichen.

Abg. Meule (Holländ. Wpt.): Wir werden für den Antrag stimmen. Es ist bekanntlich, daß die Wahlmänner, namentlich in den städtischen Provinzen, sich in den Diensten der Landesverwaltung befinden.

Abg. v. Trompsdorff (Holl.): Die Wahlmänner sollten sich vom Staatsdienst fernhalten. Das Verbotsgesetz wird von den Wahlmännern mißbräuchlich angewandt.

Abg. Meule (Holl.): Wir stimmen für den Antrag. Komme, insbesondere deshalb, weil die Beamten bei dem jetzigen Zustand vielfach zu gering bezahlt werden. Der Beamte sollte sein Amt bei den Wahlen und bei der Handhabung des Verbotsgesetzes nicht mißbrauchen. Man kann von einer gewissen Rücksicht sprechen, daß Verbotsgesetz anzuwenden, daß von einem Beamten des Landes überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Insbesondere Verordnungen in der Landesverwaltung sind ausgesetzt, der seine politischen Ziele verfolgt. Wir werden von der Staats- und Polizeiverwaltung liberaler und weniger behandelt.

Abg. v. Meule (Holl.): Wir haben wieder in Form einer Forderung die ständigen unkontrollierbaren Angriffe gegen die Wahlmänner. Diese Angriffe, die sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß die Wahlmänner das Verbotsgesetz ungesetzlich handhaben und daß sie bei den Wahlen ihr Amt mißbrauchen, entbehren der Begründung, denn die Ausführung der Wahlmänner ist eine durch das Einkommen. Wenn wir an die Vorgänge in Holland denken, so werden wir mit Befriedigung feststellen, daß wir in unseren Wahlmännern haben, die jederzeit am Wahltag und mit ihrer ganzen Persönlichkeit eintreten für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Autorität und der staatlichen Autorität. Sie (nach links) verlangen immer, daß die Beamten sich politisch nicht betätigen sollen. Was würden Sie für ein Geschäft machen, wenn der Minister sich als konstitutives bezeichnen würde, wie neuerlich der Minister von Wobben in Holland sich zur national-liberalen Partei bekannt hat. Namentlich die Grenzen zwischen bürgerlicher und revolutionärer Demokratie bestimmen, umfassen wir für die Aufrechterhaltung der Stellung der Wahlmänner ein. Nicht

im Interesse der konstitutionellen Partei, sondern im Interesse des Staates.

Abg. Dr. Ogermüller (Holl.): Wir wünschen eine bessere Ausgestaltung der Landesverwaltung, besonders im Interesse der großen Gemeinden.

Die Debatte über die Wahlmänner wird geschlossen. Der Antrag von Trompsdorff wird der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Meule (Holl.): Die Wahlmänner sollten sich vom Staatsdienst fernhalten. Das Verbotsgesetz wird von den Wahlmännern mißbräuchlich angewandt.

Abg. Meule (Holl.): Wir stimmen für den Antrag. Komme, insbesondere deshalb, weil die Beamten bei dem jetzigen Zustand vielfach zu gering bezahlt werden. Der Beamte sollte sein Amt bei den Wahlen und bei der Handhabung des Verbotsgesetzes nicht mißbrauchen. Man kann von einer gewissen Rücksicht sprechen, daß Verbotsgesetz anzuwenden, daß von einem Beamten des Landes überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Insbesondere Verordnungen in der Landesverwaltung sind ausgesetzt, der seine politischen Ziele verfolgt. Wir werden von der Staats- und Polizeiverwaltung liberaler und weniger behandelt.

Abg. v. Meule (Holl.): Wir haben wieder in Form einer Forderung die ständigen unkontrollierbaren Angriffe gegen die Wahlmänner. Diese Angriffe, die sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß die Wahlmänner das Verbotsgesetz ungesetzlich handhaben und daß sie bei den Wahlen ihr Amt mißbrauchen, entbehren der Begründung, denn die Ausführung der Wahlmänner ist eine durch das Einkommen. Wenn wir an die Vorgänge in Holland denken, so werden wir mit Befriedigung feststellen, daß wir in unseren Wahlmännern haben, die jederzeit am Wahltag und mit ihrer ganzen Persönlichkeit eintreten für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Autorität und der staatlichen Autorität. Sie (nach links) verlangen immer, daß die Beamten sich politisch nicht betätigen sollen. Was würden Sie für ein Geschäft machen, wenn der Minister sich als konstitutives bezeichnen würde, wie neuerlich der Minister von Wobben in Holland sich zur national-liberalen Partei bekannt hat. Namentlich die Grenzen zwischen bürgerlicher und revolutionärer Demokratie bestimmen, umfassen wir für die Aufrechterhaltung der Stellung der Wahlmänner ein. Nicht

auszuführen. Ich begreife nicht auf die Ausführungen meines Freundes hing in der allgemeinen Rede und auf die Ausführungen des Redner. Ich wünsche, daß der Antrag angenommen wird und daß er einen Anstoß für die Befreiung unserer ganzen Volksebene hat. (Beifall links im Saal.)

Abg. Dr. Schröder-Kassel (Holl.): Das Kinematographentheater kann für die Jugend sehr schädlich wirken, wenn es sich in den nötigen Schranken hält. Die Kinos haben aber eine Entwicklung genommen, die auf das entschiedenste bekämpft werden muß. Deshalb fordern wir ein Kinematographentheatergesetz. Mit der Verhängung der Polizeistunde muß möglichst schnell vorgegangen werden.

Minister v. Dethlefs: Der Zweck des Antrages ist die Regierung zu. Auf eine Abklärung der Polizeistunde soll hingewirkt werden. Hinsichtlich der Kinematographen liegt dem Bundesrat ein Antrag vor, der den Einzelstaaten eine harte Kontrolle über diese Kinos gibt. Wenn der Gesetzgeber angenommen wird, so werden die Kinematographen überhaupt beseitigt werden können. Was die

Hilfsmittel betrifft, so müssen wir erst weitere Erfahrungen sammeln. Dem übernehmenden von nicht empfehlenswerten Darstellungen soll entgegengetreten werden.

Abg. Kossow (Holländ. Wpt.): Der Zweck des Antrages ist es, die Kinematographen zu bekämpfen. Die Kinematographen sind im allgemeinen sehr schädlich, aber nicht nur in den Großstädten, sondern überhaupt. Ganz besonders sind wir im Interesse der Jugend. Der Zweck des Gesetzes ist, die Kinematographen zu bekämpfen, denn durch diese werden nicht nur die Männer angezogen, sondern sie bieten vor allem den Verbrechern Gelegenheit. Meine Damen und Herren! (Beifall links.) Die Bekämpfung muß mit allen Mitteln bekämpft werden, vor allem mit Einwirkung auf die religiösen Verbände. Ich schließe mit dem Worte des Kaisers: „Nicht Macht und Ansehen sichern die Zukunft des Volkes, sondern die sittliche Kraft des Volkes.“ (Beifall links.) Die Weiterberatung wird auf Donnerstag, 11. Uhr, statt.

Schluss 4 1/2 Uhr.

Vermischtes.

Vom König Peter von Serbien

erzählt Mebel in dem oben erschienenen dritten und letzten Bande seiner Denkwürdigkeiten. Es war zur Zeit des Sozialkrieges. Die führenden deutschen Sozialdemokraten hatten sich in Zürich zusammengefunden und dort einen recht fideles Klub gebildet, dem u. a. auch der Schneider Bed angehörte. Dieser Bed, ein junger Rumän, war der Hofschneider des damaligen Studenten Peter Maragewitsch, der seit Juni 1903 König von Serbien ist. Peter, der hier mit den Genossen verkehrte, wandte auch an deren lustigen Zügen im Klubklub teilnahm, war damals ein armer Teufel, der sich ständig in Geldnot befand. Um sich ein wenig herauszuhelfen, betrat er den Schneider Bed ihm seine Rechnung fünfzig Prozent höher im Preise anzusetzen. So bald dann Peters Rechnung von seinen Angehörigen bezahlt wurde, erhielt Peter von Bed die überhöhten Beträge. — Dieses Verfahren, in Geld zu kommen, ist bei unseren Studenten heute auch noch bekannt und beliebt.

Drachlos telegraphierte Bilder.

Neue Erfindungen des Physikers Prof. A. Korn in Berlin ermöglichen eine drachlose Übertragung von Bildern in außerordentlich besserer Weise, als es bisher möglich war. Das Grundprinzip des Verfahrens ist auch hier, das Bild in eine Anzahl kleiner Netze verschiedener Wellenlängen zu zerlegen (Rastern). Der elektrische Strom überträgt diese Wellenlängen auf eine besonders präparierte Metallplatte.

Amerikanische Sorgen.

Eine amerikanische Statistik stellt fest, daß allein im Jahre 1913 acht Dollarprinzessinnen verarmte europäische Grafen, Barone und Adlige geheiratet haben und berechnet die Dollars, die durch diese Verbindungen ins Ausland gewandert sind auf etwa eine Milliarde. Mit anderen Worten: Frau man, wohnen diese Entwicklung führen soll, wenn die Intelligenz der Damen weiteracht.

Im Karneval,

für Bälle und Redouten

ist "Kupferberg Gold" der geeignetste Sekt: äußerst leicht, flüchtig und elegant, so „trocken“, dass er allen Herren zusagt und doch den meisten Damen gefällt, die ja neuerdings auch oft herbe Schaumweine bevorzugen.

Auf Grund vollkommen reinnatürlicher Herstellungsweise wird denkbar beste Bekömmlichkeit erzielt, die selbst bei reichlichem Genuss stets einen klaren Kopf am nächsten Morgen sichert.

Preise einschließlich Sektsteuer und Verpackung: 12 1/2 Flaschen Mk

Kupferberg Gold . . . 57.-
Kupferberg Auslese . . 69.-
Kupferberg Riesling . . 72.-
Kpbg. Asmannshäuser . 57.-

Zwei halbe Fl. 40 Pf. mehr als eine ganze.
 Auf Wunsch sämtliche Marken auch ganz zuckerfrei für Diabetiker.
 Durch den Weinhandel zu beziehen.
 — Deutsches Erzeugnis. —

Chr. Adt. Kupferberg & Co.,
 Hoflieferanten MAINZ Gegründet 1850

Reizende Faschingsbilder enthält unser neues Künstleralbum „Das Kupferberg-Gold-Buch“, ein Ratgeber für Feinschmecker, mit 12 ganzseitigen Illustrationen von Ernst Heilemann. — Kostenlos gegen 30 Pfg. in Marken, für Porto, Verpackung etc.

Kupferberg Gold

Kaffeevisite



„Wie nett von Ihnen, daß Sie uns heute einen so guten Kaffee vorsetzen, Frau Kanzlei-Rätin, den leisten Sie sich doch sicher nicht alle Tage?“

„O, im Gegenteil Frau Apotheker, diesen ausgezeichneten Kaffee trinken wir täglich, weil ich ihn mit

Weber's Carlsbader Kaffee gewürzt verbillige und verbessere.“

Weber's Carlsbader Kaffee gewürzt verschafft auch einer billigeren Kaffeesorte den Geschmack von feinem Edelkaffee und gibt ihm eine prachtvolle Farbe.

Zeitung - Manufaktur

billig abgegeben. — Elberfeld, Kaiserstraße Nr. 50.

Kommen Sie!
Neu eingetroffen!

Riesen-Auswahl!
 zur Frühjahrs-Saison!
Kinder-Wagen
 in den modernsten und praktischsten Ausführungen.

Klappwagen
 mit und ohne Verdeck zu sehr billigen Preisen.

Babybettchen
 in jeder Preislage, sowie 1914

Kinderlaufgitter u. verstellbare Kinderstühle.

Carl Sasse,
 Elberfeld,
 Ecke Kaiser- u. Herzogstraße,
 gegenüb. d. General-Anzeiger
 Fernsprecher 911.
 Blaue Marken.
 Lieferung p. Auto.
 Filiale: Mettmann Poststr. 21.

Sehen Sie!

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Stadtheater Elberfeld.

Donnerstag, 19. Febr. 1914. 107. Ab.-Vorh. Serie II (blau). Göttergötter. **Parafal.** Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.
Freitag, 20. Febr. 1914. 108. Ab.-Vorh. Serie I (grau). Gewöhnliche Preise. **Margarethe.** Große Oper. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag, 22. Febr. 1914. 109. Ab.-Vorh. 4. Fremden-Vorstellung. Gewöhnliche Preise. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Anfang 5 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Montag, 23. Febr. 1914. 110. Ab.-Vorh. Serie I (braun). Schauspiel-Preise. **Der Raub der Sabinerinnen.** Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Vorankündigung:

Mittwoch, 25. Febr. Sonntag, 8. März; Parafal.
Montag, 2. März

Stadtheater Barmen.

Donnerstag, 19. Febr. 1914. 111. Ab.-Vorh. Schauspiel-Preise. **O heilige Cäcilie.** Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Heine u. Viktor Hüfner. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Freitag, 20. Febr. 1914. 112. Ab.-Vorh. Opern. **Salome.** Drama in einem Aufzuge von Richard Strauss. Salome. Willehalm als Gast. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntag, 22. Febr. 1914. 113. Ab.-Vorh. Schauspiel-Preise. **Parafal** von Richard Wagner. Ende 10 Uhr.

Thalia - Restaurant

Täglich groß

karnevalistisches Konzert.

Hansa-Café

ELBERFELD.

An den vier Fastnachtstagen:

Große karnevalistische Konzerte.

2 Kapellen. :: 2 Kapellen.

Wo gehen wir Sonntag hin?

Rum 'Stoß- und Maskenball' des Turn-Vereins „Deutsche Eiche“ im Saale des Herrn C. Sperling, Elbf. Weidenplatz. Aha! Da gibt's Spass! Da gibt's Vergnügen!

Tanz-Institut

Kostüm - Fest

im Unterrichtslokal Elbf. Aue 76/80.

1000000

Reklame-Marken

Circus Carré-Fest-Spiele

werden Freitag von 12 bis 2 Uhr in Barmen, Circuskasse, Carnaperstrasse, Elberfeld, Auerstrasse Nr. 27

gratis

an Interessenten verteilt.

PAVILLON - MASCOTTE

DÜSSELDORF

Cabaret :: Tanz-Attraktionen Doppel Konzerte.

Anfang 9 Uhr. Entree Mk. 1.10 Garderobezwang.



Fastnacht-Sonntag,

den 22. Februar, veranstaltet die

Bürger-Karnevals-Gesellschaft „Bekagesti“

in den Sälen der Stadthalle Johannisberg, Elberfeld, ein großes

karnevalistisches Volksfest

nach der Idee: „Eine Sitzung in Wildwest“.

Einlaß 6 1/2 Uhr. — Beginn 7 1/2 Uhr.

9 1/2 Uhr: Beginn des großen Preismaskenballes.

Überall großer Jubel und Trubel. — Militär- u. Zivilkapellen.

8 wertvolle Damen- und Herren-Preise (darunter eine goldene Damen- und Herren-Uhr). Die Preise sind ausgestellt bei der Firma Esders & Dyckhoff Nachf., Wall.

Bier- und Wein-Büfett.

Karten im Vorverkauf nur Mk. 1.15 (einschließlich Steuer) an der Kasse „ „ 1.35 (überall erhältlich. —

Baby-Ball

Fastnachtsdienstag in den Thalia-Festsälen.

Park-Hotel A.-G., Düsseldorf

Karneval 1914.

Samstag.

Abendessen von 6 1/2 bis 10 Uhr, pro Person Mk. 5.—, Von 6 Uhr ab Konzert mit Tanz.

Sonntag.

Mittagessen von 1 bis 3 Uhr, pro Person bei freiem Eintritt Mk. 8.—, Abendessen von 6 1/2 bis 10 Uhr, pro Person bei freiem Eintritt Mk. 7.—, Von 6 Uhr ab Konzert mit Tanz. Eintritt Mk. 4.— pro Person.

Montag.

Mittagessen von 1 bis 3 Uhr, pro Person bei freiem Eintritt Mk. 8.—, Abendessen von 6 1/2 bis 10 Uhr, pro Person bei freiem Eintritt Mk. 8.—, Von 6 Uhr ab Konzert mit Tanz. Eintritt Mk. 5.— pro Person.

Dienstag.

Abendessen von 6 1/2 bis 10 Uhr, pro Person bei freiem Eintritt Mk. 6.—, Von 6 Uhr ab Konzert mit Tanz. Eintritt Mk. 3.— pro Person.

Täglich von mittags 12 bis 3 Uhr Konzert.

Tischbestellungen sind frühzeitig erbeten, die Diner- und Souperkarten sind bei Tischbestellung zu lösen. Die Karten berechtigen zum freien Eintritt für den betreffenden Tag.

Bei Bestellungen der Souperkarten nach außerhalb wird um gleichzeitige Einsendung des Betrages gebeten.

Eingang: Theaterstraße oder Elberfelder Straße.

Gesellschafts-Anzug oder karnevalistisches Kostüm.

Thalia-Tunnels.

Täglich von 7—1 Uhr die beliebtesten

Globus-Sänger.

Gefang, Musik, Burlesken.

Eintritt frei.

Vorankündigung.

Samstag d. 21. Februar 1914

Artisten-Stränzchen!

Doppel-Konzert.

An den drei Karnevalstagen:

Doppel-Konzert und

öffentlicher Ball.

Eintrittspreis 25 Pfg. inkl.

Stilletheater.

Ratskeller Barmen

Lindenstraße. Lindenstraße.

Sonntag, Montag, Dienstag:

Große karnevalist. Konzerte

(Barmer Orchester) mit **Tanz.**

„Sportsman“ Düsseldorf, Klosterstraße 33

American Bar, gemüt. Weinstuben

Wuppertal-Garage

Telephon: Elberf. 4972

Telegramme: Kraftfahrzeug.

Erstklassige Reparatur - Werkstatt

für alle Systeme. Kostenanschläge, Rentabilitäts-Berechnungen, Probefahrten kostenlos!

Tag und Nacht geöffnet.

Einzel-Garagen zu vermieten.

Benzin, Benzol, Oel, Zubehörteile, Gummi-Stocks, Vollgummi-Pressen.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft m.b.H.

Postfach 73 Elberfeld-Barmen a. d. Haspelerbrücke.

Allein-Verkauf: Personen- und Lieferungs-Autos: A. Horch & Co., A.-G.

Last-Autos: Mannesmann, Mulag. Große Ersatzteillager.

Die Heilsarmee, Elberf., Südstr. 11a.

Am Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, leitet Brigadieren **Ehrhardt Heils-Versammlung.** Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Zur Glocke, Barmen.

Freitag, Sonntag, Montag und Dienstag: 699a

Große karnevalistische Unterhaltungsabende.

Mark-Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 63 unter personl. Leitung des Kapellmeisters Herrn Rothe.

Modernes Café. **Modernes Café.**

Sonntag vorm. 11 bis 1 Uhr. **Große Matinee** bei freiem Eintritt.

Schweizer Café

Elberfeld, Burg u. Schwanenbrücken-Gäß.

Nachmittags-Konzerte ab 4 1/2 Uhr. — Abends ab 9 Uhr.

Künstler-Ensemble „Arioch“. 15607

THALIA

-Theater.

Parisiana-Ensemble.

Das Erdbeben.

Ein moderner Eintrichter.

Ein Abenteuer.

Ein Pechvogel.

Anfang 8 Uhr. 113

Restaurant Kaiserbad

Elberfeld, Kasinoparkstr. 17, am Königsplatz

Schicke Damenbedienung!

Im Salamander

Blatzheim's Prinz Guttalin

nur noch

inkl. Freitag. 133

Instrumental-Verein.

Elberfeld. — Gegr. 1830.

Jeden Freitag, 8 1/2 Uhr:

Probe im Reichshof

Anmeldungen daselbst.

15575 **Der Vorstand.**

Cabaret

Café van Dyk

Elberfeld, Neumarkt.

Abends 8 Uhr:

Das glänzende Karneval-Programm!

verbunden mit

karnevalist. Zügen

Red & Beet

vom Jufus Buid in Berlin in ihrer Ringkampf-Barbie!

Schmalz-Duo

Das beliebte und heile rhein. Quertönen-Paar!

Emma u. Aug. Clever

kleine Quertönenpaar der Welt.

Paul Hausmann, Hühner, Varrh und Briggello etc. etc.

Quertönenpaar jeden Abend willkommen.

Großer Jubel und Trubel in sämtlichen Räumen.

1243

Schauspielhaus Düsseldorf.

Donnerstag (Serie II):

Reichsadler.

Freitag (Serie VI): **Meilensteine**

Im Kleeblatt

Elbf. Kleeblatt 34

Schicke Damenbedienung

Neu! Neu! Café Central,

Elberfeld, Altbahn 27.

Täglich Konzert. Eintritt frei.

Groß-Coin

Vergnügungspalast

in Köln/Rhein

Karnevals

Sonntag, Montag und Dienstag:

Kolossaler Betrieb!!

Tanz

Gemeinschaftl. Lieder.

7 Kapellen.

Der größte Karnevals-Trubel Coins.

Einzig in seiner Art.

An allen Karnevalstagen geöffnet ab 4 Uhr nachmittags.

Eichenholz.

18899 Eichen-

baum, pol. l.

Stellmacher.

25-35cm Durchmesser.

Arzt. Wert 1. Preis 1000,- ab

M. Graemer, Am See

in Salver.

Frühen holländ.

Angelschellfisch

in allen Größen, Schollen und

Gabeln, frisch, täglich ge-

waschene Fittlinge a 25 Pfg.,

frische Bratbutter 10 Pfund

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

a 25 Pfg., frische Bratbutter

eto.
str. Ha.
men.
abend.
Casé.
eeblatt
Neu:
entral,
ubahn 27.
Eintritt frei.
Coin
Montag
Betrieb!!
nz
Lieder.
ellen.
arnevals-
Coins.
einer Art.
valstagen
et
chmittags.
1899. Geden-
stunde, post. f.
Stellmacher,
25-30 cm Durch-
messer, ab
Am Heide
r, b. Salver.
holländ.
ellfisch
Schollen und
Tisch ge-
unge a 25 ct.
tunge 10 Stk
Nebenbinder
Archie Zee-
a 25 ct.
butter 3 Stk.
rth. Schweine-
95 ct.
Ein-
dehnen 2 Stk.
e Drehbohren 2 Stk.
Martiniell.
baum 2 Stk.
a 25 ct.
a 25 ct.
Gierstschlein
rot Zalat.
ger jr.,
Leitung 3399.
Hände
HAUT
in, Mitterer,
schlag, Rote
in durch
reme
Schutz gegen
entzündung, dringt
in die Haut ein
ube bewahrt
ndsein.
Gebrauch.
Tüte 60 Pf.
et Firma:
r. H. Weidlich
ria, Wald 11-13.
Friedrichstr. 27.
t. Morianstr. 22.
a. Hochstr. 103.
e. Kolnerstr. 133.
a. Bachstr. 46-48.
a. Marienstr. 30.
a. Steinbeckerstr. 52.
a. Berlinerstr. 37.
a. Höchsten- und
Ecke.

Der Luftschiffraum von Neuguinea.

Die Neuguinea-Luftschiffexpedition des Oberleutnants Graef, vor deren Unternehmung Staatssekretär Dr. Solf den Reichstag so nachdrücklich warnt, sollte schon in diesem Jahre 1914 vonstatten gehen. Paul Graef, der sich besonders als Afrikaforscher bekannt gemacht hat, bildet das vorbereitende Komitee im Herbst des vorigen Jahres aus deutschen und englischen Herren, die ihren wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen nach zur Beurteilung und Durchführung der Graef'schen Pläne durchaus geeignet erschienen. Das mehrjährige Forschungsprogramm der Expedition erstreckt sich auf Land- und Meeresflora und Fauna, Mineralien und Rohstoffe von Deutsch-Guinea, einem Gebiet, das so groß ist wie etwa zwei Drittel des Deutschen Reiches. Als geeignetsten Luftschiff für die Zwecke der Expedition hält Graef den Pariser-Luftballon, dem er einen so starken Antritt zutraut, daß bei einer Mindesthöhe von 3000 Metern eine zwölfstündige Flugdauer gewährleistet sei. Das Luftschiff sollte zuerst durch Höhenflüge in den Alpen seine Verwendbarkeit darthun. Unterdessen wollte man auf Neuguinea in verschiedenen Entfernungen von 3-400 Kilometern Luftballons aufstellen, um zwischen diesen Stationen das Land Stückweise zu erschließen. Falls aus dort gewonnenen Holz waren aus mehreren Gründen zu teuer zu stehen gekommen, man plant also den Transport von eisernen Hüllen aus Europa; natürlich müßte auch der ganze Vorrat an Gas in natürlichen nach der Erde geschafften werden. Die Kosten würden auf 3 Millionen Mark veranschlagt und sollten auf Deutschland, England und Holland verteilt werden. Wir hätten also mindestens eine Million Mark aufzubringen. Das Luftschiff hätte circa 300.000 Mark gekostet, jede Luftschiffhalle 200.000 Mark, eine Gasbereitungsanlage 300.000 Mark, wozu noch die Speise für Brennstoff und Öl, für Nahrungsmittel, Medikamente usw. kämen. Der Plan der Finanzierung des Unternehmens stützt sich in erster Linie auf die (nun wohl ausbleibende) Genehmigung einer Geldlotterie seitens der preussischen Ministerien des Innern und der Finanzen. Diese Lotterie sollte den Grundstein bilden, worauf im Wege der Subskription und des Betriebes von Wohlfahrtsmärkten weitere Sammlungen geplant werden, deren Organisation die mit der Verwaltung des Expeditionsfonds betraute Kolonialbank in Berlin übernommen hat. Um die Finanzierung des Unternehmens zu unterstützen, beschloß man auch, mit einem Parfessalluftschiff der Luftfahrzeug-Gesellschaft Vitterfeld bis zur Ausrüstung des Expeditionsdampfes Passagier- und Schauluftung in ganz Deutschland vorzunehmen. Weiter des ganzen Unternehmens ist nach wie vor Oberleutnant Graef. Als Nachmann für Geographie, Kartographie und astronomische Ortsbestimmungen hat Colonel Smith B. C., 1. Lt. Kommandant des 6. englischen Garde-Dragoon-Regiments, seine Teilnahme in Aussicht gestellt.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Kerner will der bekannte Neuguinea-Forscher Prof. Richard Kerner als Nachmann für Medizin, Anthropologie und Ethnologie an dem von der deutschen Reichsregierung nun in Versuch verfallenen Unternehmen teilnehmen. Die Regierung ist nun, und das dürfte bei dem Interesse, zu ihrer ablehnenden Haltung durch gewisse Zweifel und Bedenken gekommen, die gerade Prof. Kerner geltend gemacht hat, Neubauch konnte auf vertrauliche Anfragen hin nicht verhehlen, daß es bei der Graef'schen Expedition außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden gibt, und da seien vor allem zu nennen: die Höhe der auf Neuguinea zu überwindenden Gebirge und die Verrücktheit. Selbst bei Umgehung der höchsten Erhebungen werde man um über das Gebirge zu kommen, der Reg. nach, wie auch Graef voraussetzte, mindestens bis zu 3000 Metern sich erheben müssen. Nur in vereinzelten Fällen dürfte man mit 2000 Metern auskommen. Das seien aber Höhen, wie sie mit den jetzigen Luftballons nur ganz ausnahmsweise erreicht werden. Dazu kommen die intensive Sonnenbestrahlung, die zu ungewöhnlich großen Gasverlusten führe. Noch ernster sei die Mangelhaftigkeit der Luftschiffe, die in den Bergen jährlich ungefähr 35 Gewittertage und auf der Westküste blasse es nachts fast ununterbrochen. Endlich fassen die Gebirge lange Zeit in dichten Nebelmassen oder es liegen sich ununterbrochen Nebelwaden um die Hände, so daß man im Falle jeder Orientierung verliert und nur durch Auffinden ungeeigneter großer Höhen sich retten könne. Die Reichsregierung hat sich natürlich auch nach anderen Seiten hin informiert und besonders die Vorschläge des Stier-Professors Leonhard Schmitz geprüft, der eine kleinere Expedition auf dem Ausflugsstadium und in der Westküste von Neuguinea unternimmt hat. Professor Schmitz, der die Vermutungen der Kartographen über den Verlauf des Augustastromes als unrichtig nachweisen konnte und nach mehrmonatigen Reisen unter heftigsten Gefahren der Eingeborenen und Verlusten durch die Peri-Peri-Krankheit den Rückmarsch zur Küste antreten mußte, ist dank auf dem Augustastrom selbst von dessen Mündung aus vorgedrungen und hat, da der Strom in der Regenzeit die ganze Umgebung unter Wasser legt und der Urwald die Aufsteiger wie eine Mauer einschließt und den Gefährten vollständig einengt, den Vorschlag gemacht, mit 300.000 Mark auf dem Strom vorzudringen. Wie leicht er sich auf diesem Wege ein Kompromiß zwischen den hochliegenden Plänen des Oberleutnants Graef und den harten Tatsachen der Wirklichkeit.

Vermischtes.

Ablehnung eines Vertrages für die Dresdener Gemäldegalerie. Die vereinigten Ausschüsse des Dresdener Stadtverordneten-Kollegiums haben den von der Regierung erbotenen Vertrag von 150.000 Mark zum Ankauf einer Gemäldegalerie nicht bewilligt, da sie wünschen, daß der Neubau nicht in den Jahren

Ein Milchrieg.

bei dem die Konsumenten vorläufig der lachende Teil sind, ist in Berlin ausgebrochen. Die Interessengemeinschaft märkischer Milchproduzenten, S. m. b. H., beschloß, das Alter Vollmilch mit garantiert 3% Fettgehalt mit 15 Pf. statt wie bisher mit 24 Pf. abzugeben. Der Verein will damit einen anderen, der billiger verlaufe als er, "tot machen". Allerdings bleibt abzuwarten, ob aus diesem Feldzug der Interessengemeinschaft nicht ein Blinderungszug auf die Taschen der Konsumenten wird.

Ein politischer Prozeß.

Am Morgen des heutigen Donnerstags in Sofia, wo sich die früheren Minister Todorow und Genabiev wegen der Anklage verantworten müssen, bei Vereschießungen und Mordanschlägen auf den bulgarischen Staat aus Eigenem um verschiedene 100.000 Mark geschädigt zu haben.

Wie der Palast des Fürsten von Albanien in Durazzo renoviert wird.

Aber die erforderlichen Renovierungsarbeiten am "Palast" in Durazzo werden noch folgende Einzelheiten mitteilen: Der Hofstaat des künftigen Fürsten von Albanien mit dem Hofmarschall von Troja an der Spitze ist bereits in Durazzo eingetroffen, um das Palais für die künftige Familie möglichst einzurichten. Diese Aufgabe ist jedoch schwerer als man glauben mag, denn der Palast in Durazzo steht alles andere als in einem fürstlichen Glanz. Er bietet einen überaus tristen Anblick. Man kann sich einen Begriff von der Verwahrlosung des Gebäudes machen, wenn man vernimmt, wie der Bau von oben bis unten große Renovierungsarbeiten erfordert. Das Dach war verfallen, Schornsteine waren nicht vorhanden, der Fußboden war überall grobe Löcher auf, keine Treppen im Inneren des Hauses, von Wasser und sonstigen sanitären Anlagen ganz zu schweigen. Umgefaßt 200 Arbeiter mühten Tag und Nacht, um das Gebäude nur einigermaßen in einer für die künftige Familie wohnlichen Zustand zu bringen. Das Fürstpaar wird im renovierten Palast 6 Räume zur Verfügung haben. Um zu den inneren Gemächern zu gelangen, mußte eigens vom Palast aus eine Treppe eingebaut werden, die Empfangsräume sind überhaupt nur vom Hof aus zu erreichen. Die zum eigentlichen Palast bestimmten Räume liegen im zweiten Stockwerk. Dabei hat man nicht vergessen, für die als heilige Stätte bekannte Kirche ein Atelier einzurichten. Auf den Wunsch der Fürstin hat man vorläufig die Hände leer gelassen, da sie selbst die Ausbesserung vornehmen will. Die künftige Familie bringt sehr kostbare Möbel aus Tei aus alten türkischen Palästen mit sich.

Die moderne Helmfrisur.

Die moderne Frau schmückt sich gern mit einem Helm, der aber nicht, wie der der alten Minerva, aus hartem Golde sein darf, sondern leicht, locker und weitaufbauend aus weichen Massen schmiegsamen Haars. Alles Starre und Kesse muß bei diesen modernen Helmfisuren vermieden sein, und um so entzückender erscheinen sie, je mehr sie sich aus mütterlicher Unordnung zu ihrer Höhe erheben. Man trifft hier die pikantesten Unregelmäßigkeiten an; so wird das Haar durch einen Schmelz geteilt, und während die Fäden auf der einen Seite weich niederfallen, heben sie sich auf der anderen emporg, um am Hinterkopf die Helmförmigkeit nur eben gerade anzudeuten; dann wieder sind über Stirn und Vorderkopf widerpenstige Locken in einer künstlich verzauften Wirrnis gezogen; darüber erhebt sich dann der Helm in einem fein berechneten Gegeniat. Breite Pänder helfen, diese komplizierten Haar-Architekturen zu formen und festzuhalten. Diese vielgestaltigen Helme erscheinen nur bei der Abendtoilette, während die Artur am Morgen und zur Promenade in der jetzigen Mode sehr einfach und schlicht gehalten ist.

Luftige Edele.

Vom lustigen John Bull. Ein gutes Geschäft. "Papa", fragt James, "würdest du dich nicht freuen, wenn ich dir einen Schilling gepart hätte?" — "Aber natürlich, mein Sohn", sagt Papa, sehr erregt, daß sein Sohn einen so entzückenden Geschäftsinn zeigt, und gibt ihm gleich einen halben Schilling zum Lohn. "Aber wie hast du denn das gemacht?" — "Ja, ich habe ihn dir wirklich gepart", sagt James und konzentriert sich rückwärts. "Hast du nicht gesagt, du würdest mir einen Schilling geben, wenn ich eine gute Jemur heimbrachte? Nun — ich bringe keine!" — Im Warenhaus. Herr zur Verankerung: "Ich kann mich absolut nicht bestimmen, was ich meiner Frau mitbringen sollte — können Sie mir nicht schnell aufzahlen, was Sie alles am Lager haben?" — Seine Definition. "Papa, was ist eigentlich ein Sklave der Mode?" — Papa: "Ein Mann, der eine Frau und ein paar erwachsene Töchter hat, mein Sohn." — Ernüchterung. Er: "Ich werde niemals heiraten, ehe ich eine Frau finde, die mein direktes Gegenteil ist." — Sie (ernüchtert): "Aber, lieber Freund, es gibt doch so viele hübsche und kluge junge Mädchen in Ihrer Bekanntschaft." — Ihr Trost. Mann: "A! Da habe ich mir eben die brennende Zigarre verkehrt in den Mund geklebt!" — Frau (in ihre Weste vertieft): "Wie gut, daß du es wenigstens gleich gemerkt hast!" — Boshaft. Conibia: "Wie findest du meinen neuen Hut?" — Margie: "Entzückend! Ich habe gerade so einen — voriges Jahr gehabt!"

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittags gegen 3 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten treuherzigen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Carl Vogeler sen.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 69. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Carl Vogeler sen.
Emilie geb. Seibel.

Elberfeld, Solingen, Siegen, den 18. Febr. 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Joh. Friedhofes (Hochstr.) aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir, Abstand zu nehmen. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte, diese als solche zu betrachten.

Herr Carl Vogeler

Heute nachmittags verschied nach längerem Leiden unser lieber Freund und langjähriger Sangesbruder

Herr Carl Vogeler
im Alter von 69 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, einen treuen Freund, dessen Andenken auch über das Grab hinaus bei uns unvergänglich bleiben wird.

Männer-Gesangsverein Deutscher Sängerkreis v. A.
Elberfeld, den 18. Februar 1914.

Allen, die durch ihre herzliche Teilnahme unsern Schmerz über den Verlust unseres unvergesslichen Hans uns haben tragen helfen, danken wir von Herzen, insbesondere aber Herrn Pastor Hense für den uns gespendeten Trost, der Lehrerschaft und den Schülern der Oberrealschule-Süd, der Elberfelder Jugendwehr für Schüler der höheren Lehranstalten und dem Elberfelder Schwimmklub.

Familie Heinrich Koch.

Kaufgesuche

Schulmacherei
Schreibrahmen
Spindelpresse
Bügelmaschine

Kapital

zu zeitgemäßen Bedingungen
für Hyp., Bau u. Betriebszwecke, Verleihen u. Umkehrungen
Klaus, G. Weidstr. 109. Berl. Zentr. 3-7. Sonnt. 11-12.

Geld-Gesuche

22000 Mk.
an 1. Stelle auf Haus in Vorn in besser Lage gesucht. Off. n. B. 649 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

Capital

zu zeitgemäßen Bedingungen
für Hyp., Bau u. Betriebszwecke, Verleihen u. Umkehrungen
Klaus, G. Weidstr. 109. Berl. Zentr. 3-7. Sonnt. 11-12.

Geld-Gesuche

22000 Mk.
an 1. Stelle auf Haus in Vorn in besser Lage gesucht. Off. n. B. 649 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

20000 Mk.
an 1. Stelle auf Grundstück in Vornfeld gesucht. Off. n. B. 650 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

Pnigodin

Wirkliche Genußnahmen rühmen das schnelle Nachlassen der Husten- und der Reiz-Erscheinungen und die große Erleichterung des Auswurfes bei

Rachen- und Kehlkopf-Katarrh, Bronchial-Asthma, Bronchial-Katarrh usw.

Frei von Alkohol und künstlichen Beizmitteln, kein Geheimmittel, garantiert unschädlich. Von Kindern und Säuglingen genau genommen. Preis Mk. 2.25 in den Apotheken.

Pferd

für Wägen, 9-10 Reiter schwer, zu kaufen gesucht. Off. an Th. Biehn, Markt bei Lüdenscheid. 13397

Bäckervagen

Gebrauchte Bäckervogelwagen zu f. gef. Off. n. B. 641 an die Exp. Barmen, Reinertweg 41/43.

Telephon 1532

Telephon 1532. Barmen. 1532. Telephon 1532. Barmen. 1532.

Um großen Bedarf

zahlte die hochst. Preise für getragene Kleider, Schuhe, Waagen usw. Komme nach ausw. S. a. M. Gutreich, G. Bachstr. 13.

Die beste Zahlerin

für getragene Kleider, Schuhe, Waagen usw. Komme nach ausw. S. a. M. Gutreich, G. Bachstr. 13.

Der beste Zahler

zahlte die hochst. Preise für getragene Kleider, Schuhe, Waagen usw. Komme nach ausw. S. a. M. Gutreich, G. Bachstr. 13.

Ganz umsonst

erhalten Sie die Broschüre über

Licht und Rheumatismus

erhalten Sie die Broschüre über

Weißes Papier

billig abzugeben. Elberfeld, Kaiserstraße 50.
